

Werner Seitz

## Die Wahlen im Kanton Bern 2010

### Dokumentation und Kommentar zu den Regierungs- und Grossratswahlen

---

#### Das Wichtigste in Kürze

*Die Wahlbeteiligung, welche im Kanton Bern seit Jahrzehnten sehr niedrig ist, lag auch bei den jüngsten Wahlen nur wenig über 30 Prozent. Daran vermochte offensichtlich auch die besondere Konkurrenzsituation zwischen SVP und BDP nicht viel zu ändern.*

*Bei den Wahlen in die Kantonsregierung konnte Rotgrün seine Mehrheit verteidigen. Dies ist – neben Basel-Stadt – das erste Mal, dass eine rotgrüne Regierungsmehrheit wiedergewählt wurde; in Neuchâtel und Genf war zuvor die rotgrüne Mehrheit nach einer Legislaturperiode wieder abgewählt worden. Dabei fiel das Berner Wahlergebnis für Rotgrün überzeugend aus: Die Kandidierenden von Rotgrün (Bernhard Pulver, Barbara Egger, Andreas Rickenbacher) kamen – aufgrund der erhaltenen Stimmen – auf die ersten drei Plätze. Und auch der «Garantie-Sitz» des Berner Juras ging klar an den Sozialdemokraten Philippe Perrenoud. Dass die vier Wiederkandidierenden von Rotgrün so deutlich wiedergewählt wurden, hat sicher mit ihrem Leistungsausweis und mit dem Bisherigen-Bonus zu tun. Mitgespielt haben dürfte aber auch das Faktum, dass das bürgerliche Lager – wegen der internen Konflikte infolge der Abspaltung der BDP von der SVP – nicht geschlossen antrat und daher das Ziel einer «bürgerlichen Wende» in der Kantonsregierung vertagte.*

*Grosse Verliererin der Regierungswahlen war die SVP: Sie musste sich als stärkste Partei mit 1 Mandat in der Regierung begnügen und ihrer Rivalin, der BDP, das anvisierte zweite Mandat überlassen. Beatrice Simon von der BDP holte die matchentscheidenden Stimmen im Seeland und vor allem in der Stadt Bern, wo sie ihren Kontrahenten von der SVP, Albert Röstli, klar distanzierte.*

*Erneut zeigte sich bei den Regierungswahlen ein Stadt-Land-Graben, wonach Rotgrün in den Städten Bern und Biel stark ist, während die Bürgerlichen auf dem Land das Sagen haben. Im Vergleich zu früheren Regierungsratswahlen aber war dieser Graben weniger ausgeprägt. Rotgrün holte namentlich auch im Südjura mehr Stimmen als die Bürgerlichen und einzelne rotgrüne Kandidierende erzielten ferner auch in ländlichen Zählkreisen Spitzenergebnisse.*

*Anders als bei den Regierungsratswahlen ging Rotgrün als Verliererin aus den **Wahlen in den Grossen Rat** hervor. Als grosse Siegerin stand dagegen die BDP da, welche mit 25 Mandaten nicht nur die 17 Mandate zu halten vermochte, die sich von der SVP durch Parteiaustritt geerbt hatte, sie hatte auch noch 8 weitere Mandate zugelegt. Noch schlimmer als der SP, die einen Sechstel ihrer Mandate einbüsste (-7), erging es der FDP, die gleich einen Drittel ihrer Mandate verlor (-9). FDP und SP gelten als die grossen Verliererinnen der Grossratswahlen. Mit den immensen Mandatsgewinnen der BDP und den deutlichen Verlusten von FDP und SP hat sich die Berner Parteienlandschaft stark verändert. Die zweite Siegerin waren die Grünliberalen (4 Mandate). Die übrigen Parteien (SVP, Grüne, EVP und kleine Rechtsparteien) verloren je 3 Mandate, was namentlich für die SVP ein überraschend gutes Ergebnis darstellt, kompensierte sie doch so per saldo die 14 der 17 in der vergangenen Legislaturperiode an die BDP verlorenen Mandate. Damit avanciert die SVP wieder klar zur mandatsstärksten Partei (44). Bei den Grünen bedeuteten die Verluste von 3 Mandaten, dass ihre seit längerem anhaltende Serie von Mandatsgewinnen gestoppt wurde. Erstmals dürfte den Grünen die Konkurrenz durch die Grünliberalen mit Mandatsverlusten geschadet haben. Nach diesen Wahlen steht Rotgrün um 10 Mandate schwächer da und die Bürgerlichen (SVP, FDP, BDP) um 13 Mandate stärker. Letztere ver-*

fügen auf dem Papier über eine komfortable Mehrheit von 86 Mandaten im Grossen Rat; mit der kleinen Rechtsausserpartei, der EDU, haben sie gar 91 von 160 Mandaten inne.

SP und Grüne schnitten am stärksten in der Stadt Bern ab, wo sie zusammen eine Mehrheit der Stimmen auf sich vereinen (52%). In allen anderen Wahlkreisen erreichten SP und Grüne zusammen weniger als 30 Prozent. Gewissermassen reziprok dazu verhält sich die SVP, die in jedem Wahlkreis die stärkste Partei war, ausser in der Stadt Bern, wo sie sehr schwach ist (12%). Ebenfalls in der Stadt Bern schwach abgeschnitten hat übrigens die BDP (11%) – ganz anders als bei den Regierungsratswahlen.

Ein Vergleich mit den Wahlen von 2006 zeigt, dass die SP und Grüne zusammen in jedem Wahlkreis verloren haben. Das langjährige Bild der kommunizierenden Röhren (Verluste der SP / Gewinne der Grünen und umgekehrt) kann bei diesen Wahlen somit nicht bemüht werden. Am geringsten waren die Verluste von SP und Grünen in der Stadt Bern (rund 3 Prozentpunkte), sehr gross dagegen in Biel-Seeland (12 Punkte). Namentlich letzteres Ergebnis steht in einem gewissen Widerspruch zu den Ergebnissen der Regierungsratswahlen, bei denen die vier Kandidierenden von Rotgrün die meisten Stimmen erhielten. Die SVP verlor im Vergleich zu 2006 vor allem im Emmental (-7 Prozentpunkte), in den meisten andern Wahlkreisen vermochte sie sich zu steigern. Als einzige Partei verfügt die SVP noch in vier Wahlkreisen über Stimmenanteile von über 30 Prozent (Oberland, Emmental, Oberaargau und in Thun). Dagegen waren die Verluste der FDP flächendeckend: Gar über 5 Prozentpunkte eingebüsst hat sie in den Wahlkreisen Thun, Biel-Seeland, Emmental und Stadt Bern; in letzterer erreichte sie gerade noch 10 Prozent.

Waren die **Frauen** 2006 die grossen Verliererinnen bei den Regierungsratswahlen (-2 Frauen), so konnten sie 2010 mit der Wahl der BDP-Vertreterin Beatrice Simon wieder etwas Terrain gut machen. Nun sind die SP und die BDP mit je 1 Frau in der Kantonsregierung vertreten und die Berner Kantonsregierung präsentiert sich wieder wie 1994.

Bei Wahlen in den Grossen Rat aber war der Anteil der gewählten Frauen zum ersten Mal seit der Einführung des Frauenstimmrechts rückläufig, und zwar um ganze 5 Prozentpunkte (von 31% auf 26%). Der Rückgang des Frauenanteils kann sicher teilweise mit dem Faktum erklärt werden, dass bei den rotgrünen Parteien mehr Frauen gewählt werden als bei den bürgerlichen und rechten Parteien – und dass bei diesen Wahlen Rotgrün verloren und die Bürgerlichen stark gewonnen haben.

Der Frauenanteil ist aber bei fast allen Parteien kleiner geworden, ausser bei den Grünen, bei denen die Frauen seit 1994 in der Mehrheit sind. Besonders stark ist der Frauenanteil bei der FDP geschmolzen – aber auch bei der SP. Bei dieser ist der Frauenanteil schon seit 2006 rückläufig: War die SP-Fraktion 1998 und 2002 quasi paritätisch zusammengesetzt, so ist nach den jüngsten Wahlen nur noch jede 3. SP-Vertretung weiblich.

Die SVP ist bekanntlich eine Partei mit einem traditionell sehr niedrigen Frauenanteil (2010: 14%) und dies scheint sich auch auf die BDP übertragen zu haben, bei der nur jedes 5. Mandat von einer Frau eingenommen wird. Immerhin ist die BDP eine bürgerliche Partei mit dem höchsten Frauenanteil (20%).

## 1 Die Wahlbeteiligung

Die Beteiligung bei den jüngsten Wahlen im Kanton Bern war ausgesprochen niedrig: Sie betrug bei den Regierungsratswahlen 31,4 Prozent, bei den Grossratswahlen war sie etwas höher (32,4%).

Diese schwache Beteiligungsrate ist bei Berner Wahlen kein Novum, sie reiht sich vielmehr ein in die Beteiligung der letzten Jahrzehnte: Seit 1982 liegt diese im Kanton Bern unter 40 Prozent; seit 1998 bewegt sie sich um 30 Prozent. Immerhin weist die Beteiligung seit den Wahlen von 2002, welche den bisherigen Tiefststand darstellen, eine leicht steigende Tendenz auf. Die Beteiligung ist jedoch nicht so stark angestiegen, wie es einige Interpretationen zu den überraschend guten Ergebnissen von SVP und BDP suggerieren und diese namentlich mit der besonderen Mobilisierung durch die Konkurrenzsituation SVP–BDP erklären.

Berner Kantonswahlen 2010						
Die Stimm- und Wahlbeteiligung im Kanton Bern (in Prozent)						
	1990	1994	1998	2002	2006	2010
Regierungsratswahlen	36.9%	33.5%	29.3%	28.2%	29.7%	31.4%
Grossratswahlen	38.0%	35.1%	30.7%	29.5%	31.1%	32.4%
zum Vergleich die Beteiligung im Kanton Bern						
- bei den Nationalratswahlen (ab 1991)	46.2%	40.4%	41.1%	42.1%	46.4%	NRW11
- bei den Eidg. Volksabstimmungen	38.4%	45.0%	43.3%	46.0%	35.5%	43.2%

Staatskanzlei Kt. Bern, Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern

Es gibt zur Zeit nur einen Kanton mit einer noch niedrigeren Beteiligung an kantonalen Parlamentswahlen als der Kanton Bern: Aargau (2009: 31,7%). Ebenfalls sehr niedrig war die jüngste Wahlbeteiligung im Thurgau (33,9%), in St. Gallen (35,3%) und Zürich (35,9%). In sechs Kantonen liegt dagegen die Wahlbeteiligung noch über 50 Prozent (JU: 51,9%, OW: 52,1%, NW: 53%, SH: 53,8%, VS: 54,6%, TI: 62,1%).

Dabei sind die Bernerinnen und Berner nicht ausgesprochen stimmfaul. Bei eidgenössischen Volksabstimmungen und bei den Nationalratswahlen ist die Berner Beteiligung jeweils um gute zehn Prozentpunkte grösser.

Berner Regierungsratswahlen 2010	
Wahlbeteiligung nach Zählkreisen	
Zählkreis	Beteiligung in %
Interlaken Oberhasli	27.6
Frutigen-Niedersimmental	37.7
Obersimmental-Saanen	39.3
Thun	30.3
Bern-Mittelland	32.7
Emmental	30.2
Oberaargau	30.5
Seeland	32.3
Biel	24.8
Berner Jura	33.8
<b>Total</b>	<b>31.4</b>
unter dem kantonalem Durchschnitt	
über dem kantonalem Durchschnitt	

Staatskanzlei Kt. Bern / Werner Seitz, Bern

Die Wahlbeteiligung 2010 war im Kanton Bern flächendeckend niedrig, wobei die Spannbreite rund 14 Punkte beträgt (Regierungsratswahlen). Am höchsten war die Beteiligung, wie schon bei den früheren Wahlen, im Oberland (Obersimmental-Saanen: 37,7%), am niedrigsten, erneut, in Biel (24,8%).

## 2 Die Wahlen in den Regierungsrat 2010

**Ausgangslage 1:** Seit 1938 übten sich die Bürgerlichen, namentlich die SVP, im Kanton Bern im sog. «freiwilligen Proporz». Abgesehen vom Intermezzo einer rotgrünen Mehrheit von 1986/1990 galt für die Zusammensetzung des Regierungsrates die Formel «3 SVP – 2 FDP – 2 SP» (bzw. bis 1986 «4 SVP – 2 FDP – 3 SP»).

Bei den *Wahlen 2006* stellte die SVP diesen freiwilligen Proporz ohne inhaltlich Begründung zur Disposition, indem sie 4 Kandidierende aufstellte und die FDP akzeptierte dieses Ansinnen nolensvolens und nominierte ihrerseits 2 Kandidaturen. Mit dieser Strategie stürzten die Bürgerlichen jedoch ab und sie mussten ihre bisherige Mehrheit in der Regierung an Rotgrün abtreten.

Somit wäre eigentlich für die *Wahlen 2010* die Rückeroberung der bürgerlichen Mehrheit in der Regierung angesagt gewesen. Die Abspaltung der BDP von der SVP im Jahre 2008 trennte jedoch das bürgerliche Lager derart stark, dass der Versuch für eine bürgerliche Wende in der Berner Kantonsregierung *vertagt* wurde. Die bürgerlichen Parteien warben nur je für ihre eigene Kandidaturen.

**Ausgangslage 2:** Der Berner Regierungsrat wird nach dem Majorzsystem gewählt und der ganze Kanton stellt einen einzigen Wahlkreis dar. Für den Berner Jura ist ein Sitz garantiert; dieser Sitz wird nach einer Formel bestimmt, welche die Stimmen aus dem Berner Jura und aus dem ganzen Kanton gleichermaßen gewichtet.

Für den 7-köpfigen Regierungsrat kandidierten bei den Wahlen 2010 insgesamt 16 Personen (13 Männer und 3 Frauen). Echte Wahlchancen konnten sich jedoch nur die Kandidierenden der bisherigen Regierungsparteien ausrechnen. Die Kandidaturen der EVP, EDU und CVP hatten wohl eher die Funktion, ihrer Partei im Parlamentswahlkampf zu mehr Präsenz zu verhelfen.

6 der 7 bisherigen Regierungsmitglieder bewarben sich erneut um einen Sitz in der Kantonsregierung. Nur Urs Gasche (BDP, gewählt als SVP) kandidierte nicht mehr. Rotgrün trat also mit den vier Bisherigen wieder an (mit Bernhard Pulver, Barbara Egger, Andreas Rickenbacher, Philippe Perrenoud). Die Bürgerlichen zogen mit 2 Bisherigen (Hans-Jürg Käser, Christoph Neuhaus) – und 3 Neu-Kandidierenden (Beatrice Simon, Albert Rösti und Sylvain Astier) – ins Feld. Die parteipolitische Aufschlüsselung dieser Kandidierenden war 2 SVP, 2 FDP und 1 BDP:

- Die SVP portierte ihren Bisherigen *Christoph Neuhaus*, der 2010, nachdem er im Verlaufe der Legislaturperiode ohne Herausforderer in das Regierungsamt gewählt worden war, sich nun erstmals in konkurrierenden Wahlen zu bewähren hatte. Der zweite SVP-Kandidat, *Albert Rösti*, war der einzige Kandidat mit Wahlchancen aus dem Oberland, das seit 2008 (Werner Luginbühl, SVP) nicht mehr in der Regierung vertreten ist. Rösti wurde als einziger von den Landwirtschaftsverbänden explizit unterstützt.
- Die FDP trat mit dem Bisherigen *Hans-Jürg Käser* an und portierte – im Kampf um den «Garantie-Sitz» des Berner Juras – den jungen *Sylvain Astier*.
- Für die BDP schliesslich, die erstmals seit ihrer Abspaltung von der SVP antrat, kandidierte die BDP-Kantonal-Präsidentin *Beatrice Simon*. Sie positionierte sich politisch von den bürgerlichen Kandidaten mit Wahlchancen am stärksten in Richtung politischer Mitte und konnte als einzige neue Kandidatin mit Wahlchancen mit einem «Frauenbonus» rechnen (seit 2006 ist nur noch 1 Frau in der Kantonsregierung).

Die Bürgerlichen traten so zwar zu sechst an, sie waren jedoch nicht geschlossen. Zu gross – und mit durchaus nationaler Breitenwirkung – war die parteipolitische Rivalität zwischen SVP und BDP.

Eine gewisse Spannung versprach schliesslich auch der Kampf um den «*Garantie-Sitz*» des Berner Juras, der als eine der Auffahrampen betrachtet wurde, mit der die Bürgerlichen die rotgrüne Mehrheit knacken konnten. Diese Aufgabe war dem jungen Freisinnigen Sylvain Astier zugeordnet. Der «*Jura-Sitz*» aber wurde souverän vom SP-Mann Philippe Perrenoud verteidigt. Anders als bei den Wahlen 2006 wurde Perrenoud 2010 vom separatistischen Sozialisten Maxime Zuber (PSA) unterstützt (der PSA war bei den Grossratswahlen 2006 mit 23,6% die stärkste Partei des Südjurats).

**Ergebnis:** Alle Bisherigen wurden wieder gewählt (3 SP, 1 Grüne, 1 FDP, 1 SVP). Der freigewordene Sitz von Urs Gasche (BDP) konnte von der BDP gehalten werden.

Somit vermochte Rotgrün die Mehrheit in der Kantonsregierung zu behaupten: Die SP bleibt mit drei Mandaten die stärkste Regierungspartei, und der Grüne Bernhard Pulver erzielte 2010 das beste Ergebnis aller Kandidierenden.

Berner Regierungsrat						
Parteilpolitische Zusammensetzung 1990–2010						
	1990	1994	1998	2002	2006	2010
SVP	3	3	3	3	2	1
FDP	2	2	2	2	1	1
BDP						1
SP	2	2	2	2	3	3
Grüne					1	1
<b>Total</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>7</b>
					Verlust	Gewinn
Staatskanzlei Kt. Bern / Werner Seitz, Bern						

Dagegen scheiterte die SVP bei ihrem als vordringlich erklärten Vorhaben, ihr 2008 durch Parteiwechsel an die BDP verlorenes Mandat zurückzuholen. Obwohl der bisherige BDP-Vertreter Urs Gasche nicht mehr angetreten war, musste sich die SVP – nun durch Wahlen abgesegnet – mit einem einzigen Mandat in der Kantonsregierung zufrieden geben. Hans-Jürg Käser holte von den Bürgerlichen das beste Ergebnis und sicherte der FDP ihre Vertretung im Regierungsrat. Als eigentliche Siegerin aber stand die BDP mit Beatrice Simon da, die den frei gewordenen Sitz der BDP in der Regierung verteidigen konnte.

## 2.1 Regierungsratswahlen 2010: Die Ergebnisse der Kandidierenden

Berner Regierungsratswahlen 2010			
Wahlergebnisse von Rotgrün und der Bürgerlichen			
Rang	Bürgerliche	Erhaltene Stimmen	Erhaltene Stimmen in %*
4	Hans-J. Käser, FDP (bisher)	96'695	44.2
5	Christoph Neuhaus, SVP (bisher)	93'007	42.5
6	Beatrice Simon, BDP (neu)	91'085	41.6
8	Albert Rösti, SVP	83'540	38.2
9	Sylvain Astier, FDP	55'555	25.4
Rang	Rotgrüne	Erhaltene Stimmen	Erhaltene Stimmen in %*
1	Bernhard Pulver, Grüne (bisher)	110'744	50.6
2	Barbara Egger-Jenzer, SP (bisher)	108'780	49.7
3	Andreas Rickenbacher, SP (bisher)	99'066	45.3
7	Philippe Perrenoud, SP (bisher)	90'774	41.5
<b>Wahlbeteiligung</b>			<b>31.4%</b>
* Anteil der erhaltenen Stimmen am Total der gültigen Wahlzettel			
Staatskanzlei Kt. Bern / Werner Seitz, Bern			

Das beste Wahlergebnis aller Kandidierenden erzielte der Grüne Bernhard Pulver; er lag vor den beiden Wieder-Kandidierenden der SP, Barbara Egger und Andreas Rickenbacher. Die beiden Bisherigen der Bürgerlichen (Hans-Jürg Käser, FDP, und Christoph Neuhaus, SVP) kamen auf Platz 4 und 5. Die einzige Neugewählte, Beatrice Simon, holte am 6.-meisten Stimmen, und der Vertreter des Berner Jura, der Sozialdemokrat Philippe Perrenoud, schaffte es auf Platz 7. Er distanzierte seinen

Herausforderer Astier sowohl im Kanton Bern wie im Südjura deutlich (im Kanton: 90'774 : 55'555 und im Südjura: 5'169 : 3'890).

## 2.2 Regierungsratswahlen 2010 Die Ergebnisse der Kandidierenden seit 1998

Berner Regierungsratswahlen 1998 – 2010											
Wahlergebnisse von Rotgrün und der Bürgerlichen											
1998		2002		2006		2010					
Rang	Bürgerliche Liste	Erhaltene Stimmen in %*	Rang	Bürgerliche Liste	Erhaltene Stimmen in %*	Rang	Bürgerliche Liste	Erhaltene Stimmen in %*	Rang	Bürgerliche	Erhaltene Stimmen in %*
1	Elisabeth Zölch, SVP (bish.)	61.9%	1	Dora Andres, FDP (bish.)	53.6%	2	Urs Gasche, SVP (bisher)	46.7%	4	Hans-J. Käser, FDP (bisher)	44.2
2	Mario Annoni, FDP (bisher)	60.8%	2	Urs Gasche, SVP (bisher)	53.4%	3	W. Luginbühl, SVP (bisher)	45.0%	6	Christoph Neuhaus, SVP (bisher)	42.5
3	Hans Lauri, SVP (bisher)	59.0%	3	W. Luginbühl, SVP (bisher)	52.9%	6	Hans-J. Käser, FDP (neu)	39.7%	6	Beatrice Simon, BDP (neu)	41.6
6	Dora Andres, FDP (neu)	47.9%	4	Elisabeth Zölch, SVP (bisher)	50.3%		Eva Desarzens, FDP	38.3%		Albert Röstli, SVP	38.2
7	W. Luginbühl, SVP (neu)	47.4%	5	Mario Annoni, FDP (bisher)	46.4%		Monique Jametti Greiner, SVP	37.3%		Sylvain Astier, FDP	25.4
							Annelise Vaucher, SVP	37.0%			
Rang	Rot-grüne Liste	Erhaltene Stimmen in %*	Rang	Rot-grüne Liste	Erhaltene Stimmen in %*	Rang	Rot-grüne Liste	Erhaltene Stimmen in %*	Rang	Rotgrüne	Erhaltene Stimmen in %*
4	Dori Schär, SP (bisher)	51.5%	6	Samuel Bhend, SP (bisher)	39.6%	1	Barbara Egger, SP (bisher)	47.9%	1	Bernhard Pulver, Grüne (bisher)	50.6
5	Samuel Bhend, SP (bisher)	48.6%	7	Barbara Egger, SP (neu)	37.8%	4	Bernhard Pulver, GFL (neu)	42.0%	2	Barbara Egger-Jenzer, SP (bish.)	49.7
	Elisabeth Gilgen, SP	32.5%		Franziska Teuscher, GB	36.9%	5	A. Rickenbacher, SP (neu)	41.7%	3	Andreas Rickenbacher, SP (bish.)	45.3
	Regula Ritz, GB	29.4%		Chantal Bornož-Flück, SP	36.3%	7	Ph. Perrenoud, SP (neu)	39.0%	7	Philippe Perrenoud, SP (bisher)	41.5
	Barbara von Escher, GFL	28.9%		Bernhard Pulver, GFL	34.2%						
	<b>Wahlbeteiligung</b>	<b>29.3%</b>		<b>Wahlbeteiligung</b>	<b>28.2%</b>		<b>Wahlbeteiligung</b>	<b>29.7%</b>		<b>Wahlbeteiligung</b>	<b>31.4%</b>

\* Anteil der erhaltenen Stimmen am Total der gültigen Wahlzettel

Staatskanzlei Kt. Bern / Werner Seitz, Bern

Vergleichen wir die jüngsten Wahlergebnisse mit jenen der letzten drei Wahlen, so stellen wir fest – was bei Majorzwahlen häufig der Fall ist –, dass die *Bisherigen* mit guten Ergebnissen auf den vorderen Plätzen landen, und zwar bei den Bürgerlichen wie bei Rotgrün.

Schon bei den letzten Wahlen von 2006 aber hatte sich gezeigt, dass nicht mehr die wählerstärkeren Bürgerlichen mit ihren Bisherigen die ersten Plätze besetzten, sondern die *Bisherigen von Rotgrün*. 2006 war es die einzige Bisherige der SP (Barbara Egger), welche die beiden bürgerlichen Bisherigen überholte. 2010 war dies gleich dreifach der Fall: Der Grüne Pulver landete auf Platz 1, gefolgt von Barbara Egger und Andreas Rickenbacher. Erst dann kamen die beiden bürgerlichen Bisherigen (Hans-Jürg Käser und Christoph Neuhaus).

Während die vier Rotgrünen (Bisherigen) sehr gute Ergebnisse erzielt haben (zwischen 41,5% und 50,5%), fallen die Stimmenanteile bei den bürgerlichen Bisherigen gegenüber den Ergebnissen, welche ihre Bisherigen bei früheren Wahlen erzielt haben, deutlich ab. Noch nie (zumindest bei den Wahlen seit 1998) waren ihre Stimmenanteile so niedrig.

## 2.3 Regierungsratswahlen 2010 Die Ergebnisse der Kandidierenden, nach Regionen (Zählkreisen)

Regierungsratswahlen 2010																
Rangierung der Kandidierenden, nach erhaltenen Stimmen und Zählkreisen																
Zählkreise	Bernhard Pulver, Grüne (bisher)	Barbara Egger-Jenzer, SP (bisher)	Andreas Rickenbacher, SP (bisher)	Philippe Perrenoud, SP (bisher)	Hans-Jürg Käser, FDP (bisher)	Christoph Neuhaus, SVP (bisher)	Beatrice Simon, BDP (neu)	Albert Rösti, SVP	Sylvain Astier, FDP	Maxime Zuber, PSA	Marc Jost, EVP	Patrick Gsteiger, EVP	Alexandra Perina-Wirz, CVP	Marc Früh, EDU	Josef Rothenfluh	Bruno Moser, Revolutionär
Interlaken Oberhasli	4	1	7	8	5	2	6	3	9	16	10	12	13	11	14	15
Frutigen-Niedersimmental	6	3	7	8	4	2	5	1	10	16	9	12	13	11	14	15
Obersimmental-Saanen	6	5	7	9	3	2	4	1	8	16	10	12	13	11	14	15
Thun	1	4	7	8	5	2	6	3	10	16	9	12	13	11	14	15
Bern-Mittelland	1	2	3	4	5	7	6	8	9	14	10	12	11	13	15	16
Emmental	5	3	7	8	2	1	6	4	9	16	10	11	13	12	14	15
Oberaargau	4	3	7	8	1	2	5	6	9	16	10	11	13	12	14	15
Seeland	4	2	5	8	6	3	1	7	9	16	10	12	11	13	14	15
Biel	3	1	2	4	6	7	5	8	9	11	10	13	12	14	16	15
Berner Jura	3	2	5	1	9	7	10	8	4	6	13	11	14	12	16	15
<b>Total</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>14</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>15</b>	<b>16</b>

Staatskanzlei Kt. Bern / Werner Seitz, Bern

Legende: Platz 1 Plätze 2–4 Plätze 5–6 Platz 7

Vergleichen wir die Ergebnisse der Kandidierenden nach Regionen (Zählkreisen), so fällt auf, dass – **nach Rängen** – sich die *ersten Plätze* gleichmässig auf fast alle Spitzenkandidierende verteilen: Zwei Mal auf Platz 1 waren Bernhard Pulver (in Bern-Mittelland und Thun) und Barbara Egger-Jenzer (in Biel und Interlaken-Oberhasli) sowie der nicht-gewählte Albert Rösti (in Frutigen-Niedersimmental und Obersimmental-Saanen). Je einen 1. Platz holte Philippe Perrenoud (im Berner Jura), Hans-Jürg Käser (im Oberaargau), Christoph Neuhaus (im Emmental) und Beatrice Simon (im Seeland).

Wie schon bei früheren Wahlen nahmen die rotgrünen Parteien in den *urbanen Zentren* die ersten Plätze ein: In Bern und Biel besetzten die vier Rotgrünen – inklusive des Südjurassiers Perrenoud – geschlossen die Plätze 1–4.

Deutlich zugelegt hat Rotgrün im *Berner Jura*. 2006 lag Philippe Perrenoud noch hinter dem linken Separatisten Maxime Zuber auf Platz 2 (Barbara Egger und Bernhard Pulver erzielten dabei das 5. bzw. 7.-beste Ergebnis). Bei den jüngsten Wahlen nahmen die Rotgrünen nun die Plätze 1–3 ein und Andreas Rickenbacher kam hinter dem südjurassischen Freisinnigen Astier auf Platz 5.

In den übrigen Zählkreisen hatten, wie schon bei früheren Wahlen, die Bürgerlichen mehrheitlich die Nase vorne, jedoch nicht mehr so ausgeprägt wie auch schon.

Regierungsratswahlen 2010																
Anteil der von den Kandidierenden erhaltenen Stimmen*, nach Zählkreisen																
Zählkreise	Bernhard Pulver, Grüne (bisher)	Barbara Egger-Jenzer, SP (bisher)	Andreas Rickbacher, SP (bisher)	Philippe Perrenoud, SP (bisher)	Hans-Jürg Käser, FDP (bisher)	Christoph Neuhaus, SVP (bisher)	Beatrice Simon, BDP (neu)	Albert Röstli, SVP	Sylvain Astier, FDP	Maxime Zuber, PSA	Marc Jost, EVP	Patrick Gsteiger, EVP	Alexandra Perina-Wirz, CVP	Marc Früh, EDU	Josef Rothenfluh	Bruno Moser, Revolutionär
Interlaken Oberhasli	45.2	49.2	39.8	36.2	43.8	49.1	40.6	45.9	21.2	1.6	18.6	6.3	5.8	7.3	3.3	2.4
Frutigen-Niedersimmental	34.7	38.3	31.2	26.8	37.7	50.9	35.8	56.3	19.3	1.7	23.1	9.4	5.3	13.7	2.8	2.3
Obersimmental-Saanen	29.9	34.4	25.9	21.4	42.5	60.8	36.9	62.4	23.0	1.3	14.3	5.1	4.5	10.3	2.1	1.9
Thun	46.0	42.7	38.9	35.1	41.2	45.0	39.6	44.6	22.1	2.4	26.4	10.4	7.8	10.7	3.9	3.0
Bern-Mittelland	59.8	54.7	52.1	47.7	44.5	37.6	43.8	32.1	26.4	4.2	15.9	9.0	12.2	6.3	3.3	3.2
Emmental	45.1	46.3	40.6	35.3	49.1	50.5	45.1	45.9	22.8	2.3	17.9	10.5	7.8	9.1	3.1	2.9
Oberaargau	44.1	47.5	38.9	35.9	64.3	51.6	44.1	43.2	27.1	2.1	17.1	9.7	7.5	8.5	3.6	3.1
Seeland	45.4	49.1	44.6	36.7	44.1	46.1	49.1	39.9	25.3	3.5	12.7	7.2	8.6	6.4	3.6	3.6
Biel	54.4	58.7	56.5	50.5	36.9	34.0	38.5	27.0	27.0	9.0	11.4	7.9	8.7	7.4	4.4	4.5
Berner Jura	38.2	41.0	35.1	47.3	24.7	31.5	19.6	28.2	35.6	32.9	9.1	14.9	4.4	13.3	0.9	3.4
Total	50.6	49.7	45.3	41.5	44.2	42.5	41.6	38.2	25.4	5.1	16.9	9.3	9.2	8.1	3.3	3.1
* Anteil der erhaltenen Stimmen am Total der gültigen Wahlzettel											Staatskanzlei Kt. Bern / Werner Seitz, Bern					
über 50%			40–50%													

Dasselbe Bild, etwas differenzierter, zeigt sich aufgrund der **Stimmenanteile**. Über 50 Prozent der *Stimmen im Kanton* erhielt einzig der Grüne Bernhard Pulver. Barbara Egger kam nahe an die 50 Prozent-Grenze. Die anderen Gewählten erreichten Stimmenanteile von 41,5 Prozent und 45,3 Prozent (zum Vergleich: 2006 bewegten sich die Stimmenanteile der Gewählten zwischen 39% und 47,9%).

In sechs **Zählkreisen** wurden *Stimmenanteile von über 50 Prozent* erzielt: In Frutigen-Niedersimmental und Obersimmental-Saanen (beide Male von Albert Röstli vor Christoph Neuhaus), im Emmental und Oberaargau (Christoph Neuhaus und Hans-Jürg Käser auf den Plätzen 1 und 2) und in Bern und Biel (in letzteren beiden waren es drei bzw. alle Rotgrünen, welche Stimmenanteile von über 50 Prozent auswiesen).

Unter den Kandidierenden von Rotgrün sind die regionalen Unterschiede der Wahlergebnisse weniger ausgeprägt als bei den Bürgerlichen, die sich regional zum Teil sehr stark unterscheiden. So haben die beiden *SVP-Vertreter Christoph Neuhaus und Albert Röstli* ihre Hochburgen in den vier Oberländer Zählkreisen, wo sie – zum Teil sehr deutlich – vor Käser und Simon lagen. Der Bisherige Neuhaus erreichte weiter auch noch im Emmental, Oberaargau und Seeland hohe Stimmenanteile.

*Der Freisinnige Hans-Jürg Käser* punktete vor allem im Oberaargau und im Emmental. Das regionale Zustimmungprofil Käser ist jenem zur BDP-Vertreterin Beatrice Simon sehr ähnlich, wobei Hans-Jürg Käser in acht Zählkreisen – vor allem in seinem Heimzählkreis Oberaargau – besser abschnitt als Beatrice Simon.

Die BDP-Vertreterin *Beatrice Simon* lag im Vergleich zu ihrem Hauptkontrahenten, dem SVP-Mann Albert Röstli, in sechs Zählkreisen zurück, vor allem im Oberland. Sie stach Röstli jedoch in ihrer Hochburg, dem Seeland, und in den beiden städtischen Zentren Biel und Bern klar aus (mit 9–11 Prozentpunkten). Matchentscheidend war vor allem Bern-Mittelland, wo Beatrice Simon 10'465 Stimmen mehr erhielt als Albert Röstli, wodurch sie ihren Vorsprung im Schlussergebnis auf 7'545 Stimmen ausbauen konnte.



Interessant ist auch ein Blick in den *Berner Jura*, wo Rotgrün klar Terrain gutmachen konnte. Bei den Wahlen von 2006 hatten noch die drei südjurassischen Kandidierenden die ersten Plätze innegehabt: der linke Separatist Maxime Zuber (44%) war vor Philippe Perrenoud (33%) und der SVP-Frau Annelise Vaucher (30%). Die Plätze 4–7 teilten sich damals Urs Gasche (SVP), Barbara Egger (SP), Werner Luginbühl (SVP) und Bernhard Pulver (Grüne).

Bei den jüngsten Wahlen 2010 übernahm nun Philippe Perrenoud die Spitze; er distanzierte Maxime Zuber mit 5'169 zu 3'590 Stimmen (2006: Zuber 4'900, Perrenoud: 3'672 Stimmen). Anders als 2006 nahmen 2010 nicht mehr die Jurapolitiker die ersten drei Ränge ein, sondern rotgrün. Der südjurassische Freisinnige Astier landete 2010 mit 3'890 Stimmen hinter Perrenoud, Egger und Pulver auf Platz 4 und Maxime Zuber hinter Rickenbacher auf Platz 6.

Die neue Bestimmung, dass **vorgedruckte Wahlzettel für Regierungsratswahlen nicht mehr zugelassen** sind, schien bei den Wahlen 2010 nur eine geringe Auswirkung gehabt zu haben. Gegenüber den letzten Wahlen wurden 0,3 Stimmen pro Wahlzettel weniger abgegeben.

Mit vorgedruckten Wahlzetteln fanden sich im Durchschnitt 4,9 – 4,6 Stimmen auf einem Wahlzettel: (1998: 4,9 Stimmen pro Wahlzettel, 2002: 4,7 Stimmen pro Wahlzettel, 2006 4,6 Stimmen pro Wahlzettel)

Bei den Regierungsratswahlen 2010, bei denen nun erstmals keine vorgedruckten Wahlzettel zugelassen waren, wurden im Durchschnitt *4,3 Stimmen pro Wahlzettel* abgegeben.

### 3 Die Wahlen in den Grossen Rat 2010

**Ausgangslage:** Die grossen Wahlreformen für die Wahlen in den Berner Grossen Rat wurden bereits für 2006 in Kraft gesetzt, namentlich die Verkleinerung des Grossen Rates auf 160 Mitglieder und die Reduktion der Zahl der Wahlkreise.

Für die Wahlen von 2010 wurden nun nochmals die Wahlkreise und deren Mandatszahlen leicht verändert. Die wichtigsten Änderungen betrafen die alten Kreise Oberaargau und Mittelland. Der Kreis Mittelland übernahm die Bezirke Burgdorf und Fraubrunnen vom Kreis Oberaargau und wurde seinerseits in Mittelland Nord und Mittelland Süd unterteilt (mit 22 resp. 20 Sitzen); Oberaargau zählt so nur noch 12 Sitze.

Politisch interessierte vor allem, wie die neuen Parteien abschneiden würden, namentlich die BDP, die bereits bei verschiedenen kommunalen Wahlen im Kanton Bern respektable Ergebnisse erzielt hatte (und dies – per saldo – nicht primär auf Kosten der SVP, sondern der FDP und teilweise der SP). Bezüglich FDP und SP stellte sich die Frage, ob es ihnen gelingen würde, ihre gesamtschweizerisch anhaltenden Verluste zu stoppen vermochten.

#### 3.1 Grossratswahlen 2010

Die Verteilung der Mandate auf die Parteien, im Vergleich zu den Wahlen 2006

Berner Grossratswahlen: 1990–2010							
Mandate nach Parteien							
	1990	1994	1998	2002	2006	2010	Veränderung 2010/2006
SP	57	54	58	58	42	35	- 7
Grüne (GFL, GB)	17	15	14	15	19	16	- 3
RotGrün	74	69	72	73	61	51	- 10
glp						4	+ 4
EVP (LdU)	7	9	8	11	13	10	- 3
CVP	3	2	2	2	1	1	
Übrige (inkl. Separ.)	4	3	3	4	4	3	- 1
BDP						25	+ 25
FDP	35	35	38	36	26	17	- 9
SVP	71	71	66	67	47	44	- 3
Bürgerliche	106	106	104	103	73	86	+ 13
Kleine Rechtsparteien (EDU, SD, FP)	6	11	11	7	8	5	- 3
<b>Total</b>	<b>200</b>	<b>200</b>	<b>200</b>	<b>200</b>	<b>160</b>	<b>160</b>	

Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern

ACHTUNG: 2006 ==>Verkleinerung der Sitzzahl im Grossen Rat

Bei den Grossratswahlen 2010 waren die beiden neuen Parteien, die Grünliberalen und vor allem die BDP, die Siegerinnen. Alle anderen Parteien – ausser der PSA und die CVP, die ihre 3 bzw. ihr 1 Mandat halten konnten – waren mehr oder weniger stark auf der Verliererseite.

Die grosse Siegerin – die *BPD* – holte 25 Mandate. Sie vermochte damit nicht nur die 17 Mandate zu halten, die sich von der SVP durch Parteiaustritt geerbt hatte. Sie legte auch noch 8 weitere Mandate zu. Solch enorme Sitzgewinne konnten seit den Wahlen von 1922, als die neu gegründete BGB in die Berner Politik eintrat, nie mehr verzeichnet werden. Die zweite Siegerin waren die *Grünliberalen*, die 4 Mandate erhielten.

Die grossen Verliererinnen waren die FDP und die SP. Die FDP büsste einen Drittel ihrer Mandate (-9) ein, die SP einen Sechstel (-7). Die übrigen Parteien (SVP, Grüne, EVP und kleine Rechtsparteien) verloren je 3 Mandate, was namentlich für die SVP ein gutes Ergebnis darstellt, kompensierte sie doch somit per saldo die 14 der 17 in der vergangenen Legislaturperiode an die BDP verlorenen Mandate. Bei den Grünen bedeuteten diese Verluste, dass ihre seit längerem anhaltende Serie von Mandatsgewinnen gestoppt wurde. Erstmals dürfte den Grünen die Konkurrenz durch die Grünliberalen mit Mandatsverlusten geschadet haben. Am rechten Rand gab es ferner eine Klärung: War die Freiheitspartei (FP) 2010 gar nicht mehr zu den Wahlen angetreten, um ihren 2006 erobertes Mandat zu verteidigen, so verlor die SD ihr einziges Mandat. Der rechte Rand wird nun im Grossen Rat von der EDU oder der SVP gehalten. Bei den separatistische Kräfte im Südjura wiederum verlor die Entente ihr einziges Mandat, so dass künftig der PSA die einzige separatistische Kraft im Grossen Rat ist (3 Mandate).

Nach diesen Wahlen steht Rotgrün um 10 Mandate schwächer da und die Bürgerlichen (SVP, FDP, BDP) um 13 Mandate stärker. Sie verfügen auf dem Papier über eine komfortable Mehrheit von 86 Mandaten im Grossen Rat; mit der kleinen Rechtsausserpartei, der EDU, haben sie gar 91 Mandate inne. Wieder klar mandatsstärkste Partei ist nach diesen Wahlen die SVP (44). Ihr folgen die SP (35 Mandate), die BDP (25) und die FDP (17) und die Grünen (16).

### 3.2 Grossratswahlen 2010

#### Die Parteistärken, im Vergleich zu den Grossratswahlen seit 1982

Berner Grossratswahlen: 1982–2010									
Stärke der Parteien (Stimmenanteile)									
	1982	1986	1990	1994	1998	2002	2006	2010	Veränderung 2010/2006
SP	25.9	22.9	24.7	24.2	26.4	26.4	24.0	18.8	-5.2
Grüne (GFL, GB)	3.7	9.7	10.4	8.3	6.8	9.1	12.9	10.1	-2.8
RotGrün	29.6	32.6	35.1	32.5	33.2	35.6	36.9	28.9	-8.0
glp								4.1	+4.1
EVP (LdU)	5.8	6.6	5.1	5.4	5.1	6.0	7.3	5.9	-1.5
CVP	2.4	2.7	1.6	1.2	0.9	1.0	1.8	1.3	-0.5
Übrige (inkl. Separ.)	2.5	2.6	2.6	1.8	1.9	1.5	3.1	2.0	-1.1
BDP								16.0	+16.0
FDP	19.4	18.8	17.0	17.3	18.0	17.5	16.4	10.3	-6.0
SVP	37.3	31.5	32.3	32.5	31.7	31.8	27.5	26.7	-0.8
Bürgerliche	56.7	50.3	49.3	49.8	49.7	49.3	43.8	53.0	9.2
Kleine Rechtsparteien (EDU, SD, FP)	2.8	5.2	6.1	9.2	9.2	6.7	7.1	4.8	-2.2
Total	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern

Ein Blick auf die Veränderungen der Parteistärken bestätigt und differenziert obige Ergebnisse. Die beiden neuen Parteien sind die grossen Gewinnerinnen: die BDP mit einer Parteistärke von 16 Prozent und die glp mit 4,1 Prozent. Und die grossen Verliererinnen sind SP und FDP: Die SP büsste 5,2 Prozentpunkte ein und die FDP 6 Punkte. Die Parteistärken von 18,8 Prozent bzw. 10,3 Prozent sind die mit Abstand schlechtesten Wahlergebnisse von SP und FDP. Die SP liegt nun noch knappe 3 Prozentpunkte vor der BDP und die FDP ist gar auf die Parteistärke der Grünen abgesackt.

Während die je 3 Mandatsverluste der Grünen und der kleinen Rechtsparteien Verlusten der Parteistärke in der Grössenordnung von 2,5–3 Prozentpunkten entsprechen, hat die EVP nur 1,4 Punkte eingebüsst und die SVP gar nur 0,8 Prozentpunkte. Wie die SP und die FDP erzielte allerdings auch die SVP das schlechteste je im Kanton Bern registrierte Ergebnis.

SP und Grüne sind zusammen 8 Prozentpunkte schwächer geworden. Auf der Seite der Bürgerlichen wurden die Verluste der FDP (und der kleinen Rechtsparteien) durch die Gewinne der BDP mehr als wettgemacht. Zusammen haben BDP, FDP und SVP 9,2 Punkte an Wählerstimmen zugelegt.

### 3.3 Grossratswahlen 2010 Die Parteistärken, nach Regionen (Wahlkreisen)

#### 3.3.1 Die Parteistärken 2010, nach Wahlkreisen

Berner Grossratswahlen 2010											
Stärke der Parteien in den Wahlkreisen (Wahlkreis=100%)											
Wahlkreise	SP	Grüne (GFL, GB)	glp	EVP	CVP	Übrige (inkl. Separ.)	BDP	FDP	SVP	Kleine Rechte (v.a. EDU)	Total
Oberland	12.6	5.4	4.3	4.8			13.7	10.7	38.1	10.3	100
Thun	18.0	8.2	3.6	7.7	1.5		14.4	8.2	30.2	8.1	100
Mittelland -Süd	18.0	10.0	4.3	6.4	1.5	0.9	19.4	7.9	26.5	5.1	100
Mittelland-Nord	19.4	9.1	5.1	6.7	2.0		18.6	13.3	23.4	2.3	100
Bern	27.0	25.2	5.7	3.3	3.5	0.8	10.7	10.0	11.6	2.2	100
Emmental	17.1	7.1	2.2	7.2	0.8	1.2	19.4	5.9	33.9	5.3	100
Oberaargau	17.5	5.1	3.4	7.9		1.8	16.2	12.1	31.3	4.6	100
Biel-Seeland	21.3	8.5	4.3	4.6	0.6	1.6	19.1	12.2	25.3	2.6	100
Berner Jura	13.6	8.7	0.9	5.3		25.8	6.1	12.8	22.7	4.1	100
<b>Kanton Bern</b>	<b>18.8</b>	<b>10.1</b>	<b>4.1</b>	<b>5.9</b>	<b>1.3</b>	<b>2.0</b>	<b>16.0</b>	<b>10.3</b>	<b>26.7</b>	<b>4.8</b>	<b>100</b>
stark unter dem kantonaalem Durchschnitt							Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern				
stark über dem kantonaalem Durchschnitt											

Am stärksten waren *SP und Grünen* erneut in der Stadt Bern, wo sie zusammen eine Mehrheit der Stimmen auf sich vereinen konnten (52,2%). In allen anderen Wahlkreisen erreichten SP und Grüne zusammen weniger als 30 Prozent. Am schwächsten sind SP und Grüne im Oberland (zusammen: 18,1%). Die elektorale Schwachstelle der SP befindet sich – abgesehen vom Oberland – im Berner Jura (13,6%; hier holte der PSA 20,5% aller Stimmen). Die Grünen wiederum sind am schwächsten im Oberaargau (5,1%).

Die *SVP* ist in jedem Wahlkreis die stärkste Partei, ausser in der Stadt Bern, wo sie sehr schwach ist (11,6%; 2006: 11%). Als einzige Partei verfügt die SVP noch in vier Wahlkreisen über Stimmenanteile von über 30 Prozent: im Oberland, Emmental, Oberaargau und in Thun.

In der Stadt Bern hat auch die *BDP* schwach abgeschnitten (10,7%); nur im Berner Jura waren ihre Stimmenanteile noch niedriger (6,1%). Am stärksten ist die BDP – mit einer Parteistärke von über 19 Prozent – in Mittelland-Süd, Emmental und Biel-Seeland.

Bei der *FDP* bewegt sich die Spannweite der Parteistärken zwischen 5,9 Prozent (Emmental) und 13,3 Prozent (Mittelland Nord). In der Stadt Bern erreichte sie gerade noch 10 Prozent.

*Kleiner Hinweis:* Im Oberaargau brachte es die PNOS auf 1,8 Prozent

### 3.3.2 Die Hochburgen der Parteien 2010

Berner Grossratswahlen 2010											
Hochburgen der Parteien (Partei im Gesamtkanton = 100%)											
Wahlkreise	SP	Grüne (GFL, GB)	glp	EVP	CVP	Übrige (inkl. Separ.)	BDP	FDP	SVP	Kleine Rechte (v.a. EDU)	Gewicht des Wahlkreises
Oberland	7.8	6.3	12.3	9.4			10.0	12.1	16.7	25.0	11.7
Thun	10.3	8.8	9.6	14.2	13.2		9.7	8.5	12.2	18.2	10.8
Mittelland -Süd	12.6	13.1	13.8	14.2	15.9	6.0	15.9	10.1	13.1	13.8	13.2
Mittelland-Nord	15.5	13.6	18.9	17.2	23.7		17.4	19.4	13.2	7.1	15.0
Bern	17.8	31.0	17.4	7.0	34.6	5.2	8.3	12.0	5.4	5.7	12.4
Emmental	8.8	6.9	5.3	12.0	6.1	5.6	11.8	5.5	12.4	10.7	9.8
Oberaargau	7.3	3.9	6.6	10.5		7.0	7.9	9.2	9.2	7.5	7.8
Biel-Seeland	16.1	12.0	15.1	11.0	6.5	11.2	17.0	16.8	13.6	7.7	14.3
Berner Jura	3.7	4.4	1.1	4.6		64.9	1.9	6.3	4.3	4.3	5.1
<b>Kanton Bern</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>

Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern

Die obigen Befunde über die regionalen Stärken und Schwächen der Parteien zeigt sich auch bei den Berechnungen der Hochburgen (Parteistimmen im Gesamtkanton = 100%; bei der Interpretation ist das Gewicht des Wahlkreises ebenfalls zu berücksichtigen).

Hochburg von *SP und Grünen* ist die Stadt Bern (bei den Grünen kommt jede gar jede dritte Stimme aus der Stadt Bern).

Gewissermassen reziprok zu den Grünen ist die regionale Verankerungsstruktur der *SVP*. Ihre grösste Hochburg ist das Oberland, während ihre Schwachstelle die Stadt Bern ist.

Auch die *BDP*, die keine besonders ausgeprägte Hochburg kennt, hat in der Stadt Bern nur schwach Fuss gefasst – dies im Gegensatz zu den Ergebnissen bei den Regierungsratswahlen.

Als allfällige Hochburg der *FDP* kann Mittelland-Nord genannt werden, während das Emmental eher die Schwachstelle darstellt. Die Stadt Bern kann nicht (mehr) zu den Hochburgen der FDP gezählt werden.

### 3.3.3 Die Verteilung der Mandate auf die Parteien 2010, nach Wahlkreisen

Berner Grossratswahlen 2010											
Mandate der Parteien, nach Wahlkreisen											
Wahlkreise	SP	Grüne (GFL, GB)	glp	EVP	CVP	Übrige (inkl. Separ.)	BDP	FDP	SVP	Kleine Rechte (v.a. EDU)	Total
Oberland	2	1		1			3	2	7	1	17
Thun	4	1		2			2	1	5	1	16
Mittelland -Süd	4	2	1	1			4	1	6	1	20
Mittelland-Nord	5	2	1	2			4	3	5		22
Bern	6	6	1		1		2	2	2		20
Emmental	3	1		1			3	1	5	1	15
Oberaargau	3			1			2	2	4		12
Biel-Seeland	6	2	1	1			5	3	7	1	26
Berner Jura	2	1		1		3		2	3		12
<b>Total</b>	<b>35</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>25</b>	<b>17</b>	<b>44</b>	<b>5</b>	<b>160</b>

Staatskanzlei Kt. Bern / Werner Seitz, Bern

In sämtlichen Wahlkreisen mandatsmässig verankert sind nur *SVP, SP und FDP*. Die Grünen stellen im Wahlkreis Oberaargau, der stark verkleinert wurde, keine Vertretung mehr und die BDP schaffte es nicht, im Südjura ein Mandat zu holen. Die EVP schliesslich verlor ihr Mandat in der Stadt Bern (und holte dafür im Vergleich zu 2006 eines im Berner Jura).

### 3.3.4 Vergleich der Parteistärken 2010 mit der Parteistärken der Wahlen 2006, nach Wahlkreisen

Berner Grossratswahlen 2006											
Stärke der Parteien in den Wahlkreisen (Wahlkreis=100%)											
Wahlkreise	SP	Grüne (GFL, GB)	glp	EVP	CVP	Übrige (inkl. Separ.)	BDP	FDP	SVP	Kleine Rechte (v.a. EDU)	Total
Oberland	19.0	7.2		5.8		4.1		14.0	39.9	9.9	100
Thun	22.8	12.6		8.4	2.6			15.6	26.3	11.7	100
Mittelland*	25.2	12.5		6.7	2.9	0.7		20.2	24.2	7.7	100
Bern	26.3	29.7		5.0	4.2	3.2		15.8	11.3	4.4	100
Emmental	21.2	9.3		10.3				12.2	40.5	6.5	100
Oberaargau*	25.7	8.0		10.9	1.6	2.3		15.3	32.7	3.6	100
Biel - Seeland	28.4	13.0		5.6	1.2	0.7		19.0	23.9	8.2	100
Jura bernois	17.3	7.6		5.1		29.7		15.7	19.2	5.4	100
<b>Kanton Bern</b>	<b>24.0</b>	<b>12.9</b>		<b>7.3</b>	<b>1.8</b>	<b>3.1</b>		<b>16.4</b>	<b>27.5</b>	<b>7.1</b>	<b>100</b>
stark unter dem kantonaalem Durchschnitt						Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern					
stark über dem kantonaalem Durchschnitt											
* Aufgrund von Veränderungen dieser Wahlkreise sind Vergleiche mit 2010 nicht möglich											

Berner Grossratswahlen: Vergleich 2010 und 2006											
Stärke der Parteien in den Wahlkreisen (Wahlkreis=100%)											
Wahlkreise	SP	Grüne (GFL, GB)	glp	EVP	CVP	Übrige (inkl. Separ.)	BDP	FDP	SVP	Kleine Rechte (v.a. EDU)	
Oberland	-6.4	-1.8	+4.3	-1.1	+0.0	-4.1	+13.7	-3.3	-1.8	+0.4	
Thun	-4.8	-4.4	+3.6	-0.6	-1.1	+0.0	+14.4	-7.4	+3.9	-3.5	
Mittelland											
Bern	+0.8	-4.5	+5.7	-1.7	-0.7	-2.4	+10.7	-5.8	+0.2	-2.2	
Emmental	-4.1	-2.3	+2.2	-3.0	+0.8	+1.2	+19.4	-6.3	-6.6	-1.2	
Oberaargau											
Biel - Seeland	-7.2	-4.5	+4.3	-1.1	-0.6	+0.9	+19.1	-6.8	+1.4	-5.6	
Jura bernois	-3.7	+1.1	+0.9	+0.2	+0.0	-3.9	+6.1	-2.9	+3.6	-1.4	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-5.2</b>	<b>-2.8</b>	<b>+4.1</b>	<b>-1.5</b>	<b>-0.5</b>	<b>-1.1</b>	<b>+16.0</b>	<b>-6.0</b>	<b>-0.8</b>	<b>-2.2</b>	
* Aufgrund von Veränderungen dieser Wahlkreise sind Vergleiche mit 2010 nicht möglich											
Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern											

Ein Vergleich mit den Wahlen von 2006 – der aufgrund verschiedener Wahlkreisreformen nur beschränkt gemacht werden kann – zeigt, dass die *SP und Grüne zusammen* in jedem Wahlkreis verloren haben. Das langjährige Bild der kommunizierenden Röhren (Verluste der SP / Gewinne der Grünen und umgekehrt) kann bei diesen Wahlen somit nicht bemüssigt werden.

Am geringsten waren die Verluste von SP und Grünen (rund 3 Punkte) in der Stadt Bern (wo sie am stärksten sind) und im Südjura (wo sie sehr schwach sind). Im Emmental büssten sie zusammen 6,4 Punkte ein, im Oberland 8,2 Punkte, in Thun 9,2 und in Biel-Seeland gar 11,7 Punkte. Letzteres Ergebnis steht gewissermassen im Widerspruch zu den Ergebnissen der Regierungsratswahlen, bei denen die Kandidierenden von Rotgrün geschlossen die besten Ergebnisse erreichten.

Werden SP und Grüne einzeln betrachtet, so ist die Stadt Bern der einzige Wahlkreis, in dem die SP leicht zugelegt hat (+0,8 Punkte). Ansonsten verlor sie überall Wähleranteile, namentlich in ihrer früheren Hochburg Biel-Seeland (-7,2 Punkte) sowie im Oberland (-6,4) und in Thun (-4,8).

Auch die *Grünen* haben überall – ausser im Südjura, wo sie schwach sind – Stimmenanteile eingebüsst. Am stärksten (über 4 Punkte) in Biel-Seeland, in Thun und in der Stadt Bern. In der Stadt Bern bekam die GFL wohl die Konkurrenz durch die glp zu spüren: Sie verlor 6,5 Punkte, wodurch sie von ihren sagenhaften 17,5 Prozent (2006) auf 11 Prozent einbrach. Dagegen legte das GB um 1,1 Punkte leicht zu und ist mit 13,3 Prozent nun wieder etwas stärker als die GFL (0,9% entfielen zudem 2010 auf die Jungen Grünen).

Anders als bei den letzten Wahlen hat die SP in der Stadt Bern mit 27 Prozent wieder die Nase leicht vor den Grünen. In allen anderen Wahlkreisen ist die SP deutlich stärker als Grünen, namentlich in Biel-Seeland und im Oberaargau (über 12 Punkte).

Die *SVP* verlor im Vergleich zu 2006 1,8 Punkte im Oberland sowie – nennenswert – im Emmental (– 6,6 Punkte). In allen Wahlkreisen, in denen Vergleiche angestellt werden können, vermochte sich die SVP zu steigern, vor allem in Thun (+3,9 Punkte) und im Südjura (+3,6 Punkte). Selbst in der Heimatregion der BDP, Biel-Seeland, legte sie noch 1,4 Punkte zu.

Dagegen waren die Verluste der *FDP* flächendeckend: Gar über 5 Prozentpunkte eingebüsst hat sie in den Wahlkreisen Thun, Biel-Seeland, Emmental und Stadt Bern.

## 4 Frauen und Männer bei den Berner Wahlen 2010

### 4.1 Die Frauen bei den Wahlen in den Regierungsrat 2010

Waren die Frauen 2006 die grossen Verliererinnen (-2 Frauen), so konnten sie 2010 mit der Wahl der BDP-Vertreterin Beatrice Simon wieder etwas Terrain gut machen. Nun sind die SP und die BDP mit je 1 Frau in der Kantonsregierung vertreten und die Berner Kantonsregierung präsentiert sich wieder wie 1994.

Berner Regierungsrat 1990–2010												
Gewählte Frauen und Männer, nach Partei												
Partei	1990		1994		1998		2002		2006		2010	
	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M
SP		2	1	1	1	1	1	1	1	2	1	2
Grüne										1		1
BDP											1	
FDP		2		2	1	1	1	1		1		1
SVP		3	1	2	1	2	1	2		2		1
<b>Total</b>		<b>7</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>5</b>
<b>Frauenanteil</b>	<b>0.0%</b>		<b>28.6%</b>		<b>42.9%</b>		<b>42.9%</b>		<b>14.3%</b>		<b>28.6%</b>	

Staatskanzlei Kt. Bern / Werner Seitz, Bern

Im interkantonalen Vergleich wird Kanton Bern bereits wieder überdurchschnittlich und rückt auf Platz 6 vor.

Kantonale Regierungen der Schweiz (Stand: 25. April 2010)				
Gewählte Frauen und Männer				
Kanton	F	M	Total	Frauenanteil
St. Gallen	3	4	7	42.9
Glarus	2	3	5	40.0
Schaffhausen	2	3	5	40.0
Tessin	2	3	5	40.0
Zürich	2	5	7	28.6
<b>Bern</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>28.6</b>
Freiburg	2	5	7	28.6
Genf	2	5	7	28.6
Waadt	2	5	7	28.6
Luzern	1	4	5	20.0
Obwalden	1	4	5	20.0
Solothurn	1	4	5	20.0
Basel-Landschaft	1	4	5	20.0
Graubünden	1	4	5	20.0
Aargau	1	4	5	20.0
Thurgau	1	4	5	20.0
Wallis	1	4	5	20.0
Neuenburg	1	4	5	20.0
Jura	1	4	5	20.0
Uri	1	6	7	14.3
Zug	1	6	7	14.3
Basel-Stadt	1	6	7	14.3
Appenzell A. Rh.	1	6	7	14.3
Appenzell I. Rh.	1	6	7	14.3
Schwyz	0	7	7	0.0
Nidwalden	0	5	5	0.0
<b>Total</b>	<b>34</b>	<b>120</b>	<b>154</b>	<b>22.1</b>

Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern



## 4.2 Die Frauen bei den Wahlen in den Grossen Rat 2010

*Zum ersten Mal seit der Einführung des Frauenstimmrechts ist bei Wahlen in den Grossen Rat der Anteil der gewählten Frauen rückläufig, und zwar um ganze 5 Prozentpunkte (von 31,3% auf 26,3%).*

Berner Grossrat 1990–2010								
Anteil gewählte Frauen, nach Partei (Partei=100%)								
Parteien	1990	1994	1998	2002	2006	2010		
						Frauen-anteil	Anzahl Frauen	Anzahl Männer
SP	29.8	42.6	48.3	50.0	40.5	34.3	12	23
Grüne	17.6	53.3	71.4	75.0	68.4	68.8	11	5
glp						50.0	2	2
EVP, (LdU)	28.6	33.3		27.3	23.1	20.0	2	8
CVP			50.0					1
BDP						20.0	5	20
FDP	14.3	17.1	18.4	25.0	30.8	17.6	3	14
SVP	11.3	15.5	19.7	10.4	17.0	13.6	6	38
Übrige (EDU, SD, FP, Sépar.)					8.3	12.5	1	7
<b>Total</b>	<b>17.5</b>	<b>25.5</b>	<b>29.5</b>	<b>30.0</b>	<b>31.3</b>	<b>26.3</b>	<b>42</b>	<b>118</b>
	über dem Durchschnitt			Staatskanzlei Kt. Bern, Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern				

Betrachten wir die *parteilpolitische Verteilung der gewählten Frauen* zeigt sich grossomodo jenes Verteilungsmuster, das wir auch in den meisten Kantonsparlamenten und im Nationalrat antreffen: In der Mehrheit sind die Frauen bei den Grünen; überdurchschnittlich stark vertreten sind die Frauen bei der SP. Niedrig ist dagegen der Frauenanteil bei den bürgerlichen Parteien, abfallend nach rechts.

Vor diesem Hintergrund kann der Rückgang des Frauenanteils sicher teilweise mit dem Rechtsrutsch, bzw. den rotgrünen Verlusten und den Sitzgewinnen der Bürgerlichen erklärt werden. *Der Frauenanteil ist aber bei fast allen Parteien kleiner geworden, ausser bei den Grünen, bei denen die Frauen seit 1994 in der Mehrheit sind.*

Besonders stark schmolz der Frauenanteil bei der *FDP*, jener Partei, die sich einst für das Frauenstimmrecht stark gemacht hatte und den ersten Frauen im Parlament eine politische Heimat gegeben hat. Aber auch bei der *SP* ist bereits seit 2006 ein starker Rückgang der Frauenvertretung festzustellen: So ist nach den jüngsten Wahlen nur noch jede 3. Person weiblich, während 1998 und 2002 die SP-Fraktion quasi paritätisch zusammengesetzt war.

Die *SVP* ist eine Partei mit einem traditionell sehr niedrigen Frauenanteil und dies scheint sich auch auf die *BDP* übertragen zu haben, bei der nur jedes 5. Mandat von einer Frau eingenommen wird. Immerhin ist die *BDP* eine bürgerliche Partei mit dem höchsten Frauenanteil (20%).

Im interkantonalen Vergleich liegt der Kanton Bern trotz den gesunkenen Frauenanteilen noch leicht über dem Durchschnitt. Seine früheren Spitzenplatz aber hat er eingebüsst.

Kantonale Parlamente der Schweiz (Stand: 28. März 2010)				
Gewählte Frauen und Männer				
Kanton	F	M	Total	Frauenanteil
Basel-Stadt	37	63	100	37.0
Basel-Landschaft	31	59	90	34.4
Zug	27	53	80	33.8
Obwalden	18	37	55	32.7
Zürich	58	122	180	32.2
Waadt	44	106	150	29.3
Thurgau	36	94	130	27.7
Genf	27	73	100	27.0
Neuenburg	31	84	115	27.0
Aargau	37	103	140	26.4
Bern	42	118	160	26.3
Solothurn	26	74	100	26.0
Luzern	31	89	120	25.8
St. Gallen	29	91	120	24.2
Freiburg	26	84	110	23.6
Jura	14	46	60	23.3
Appenzell A. Rh.	15	50	65	23.1
Schwyz	23	77	100	23.0
Graubünden	26	94	120	21.7
Wallis	28	102	130	21.5
Appenzell I. Rh.	10	39	49	20.4
Uri	13	51	64	20.3
Nidwalden	10	50	60	16.7
Schaffhausen	9	51	60	15.0
Glarus	9	71	80	11.3
Tessin	10	80	90	11.1
<b>Total</b>	<b>667</b>	<b>1'961</b>	<b>2'628</b>	<b>25.4</b>

Bundesamt für Statistik / Werner Seitz, Bern